

## Interessen vertreten

Am Anfang waren die Grundmodule.

In diesen bin ich als Co-Referent aktiv gewesen.

Die Interessensvertretung setzt sich später durch.

Es kommt der Gedanke auf, das Wort „Klient“ zu ändern.

Meine Idee ist, dass wir vom „Mitarbeiter“ sprechen.

Es hört sich besser an und wir leisten viel Arbeit.

Zwei Mal im Jahr bekommen behinderte Menschen eine Prämie.

Ansonsten bleibt unsere Leistung nahezu unbelohnt und unsichtbar.

Darum ist es besser von einem „Anerkennungsgeld“ zu reden,  
als von einem Taschengeld.

Denn wir sind Erwachsene und keine Kinder!

Im Moment bin ich in der zweiten Periode als Interessensvertreter tätig.

Sozusagen im vierten Jahr.

Meine eigene E-Mail erleichtert mir den Alltag, sofern ich beim Arbeiten Ruhe habe.

Besprechungen und Schulungen sind mir wichtig, darüber rechtzeitig informiert zu werden ist mir ein großes Anliegen.

Termine, wie z.B. der Besuch beim Bundesministerium für Justiz machen mir Freude.

Immer wieder lerne ich neue, interessante Dinge und Menschen kennen.

Eine DVD über das Leben eines Rollstuhlfahrers beeindruckt mich.

Ohne Terminkalender in meiner Arbeit – geht gar nichts.

Alles Aufzuschreiben ist für mich notwendig.

Gesundheitliche Termine dürfen sich nicht mit meiner IV-Tätigkeit kreuzen.

Manchmal stehen auch Reisen an.

Beim Treffen in Matrei sind mir zu viele Leute vor Ort gewesen.

Das stresst mich eher.

Der direkte Kontakt, von Gesicht zu Gesicht ist mir viel lieber.

Der heurige Juli war besonders heiß.

In der Tagesstätte organisierte ich Ventilatoren.

Es sind noch große Ziele in meiner Arbeit zu erkämpfen.

Schritt für Schritt.

**Wolfgang Jurik:**

Ist am 12. Februar 1970 in Wien geboren.

Nach der Pflichtschule besucht er die Berufsschule in Eggenburg.

Mit dem Wunsch Gärtner zu werden.

Seit 2007 wohnt er in einer Wohngemeinschaft der Caritas/Lanzendorf.

In der Tagesstätte Rannersdorf engagiert er sich als Interessensvertreter.